

Typotron-Schriftenreihe

Back to the roots



So ist das nun einmal: Wir wollten eigentlich über das Buch sprechen, das beim Druckmarkt-Award Platz 1 belegt hat – und schon waren wir beim nächsten Projekt, das sich bereits mitten in der Realisierungsphase befindet.

Die Rede ist vom nächsten Heft der Typotron-Schriftenreihe, das am 30. September in St.Gallen vorgestellt werden soll.

Man werde sich wieder «Back to the roots» bewegen, denn das Buch «Lokremise» soll eine Ausnahme bleiben – und wird auch nur schwer zu übertreffen sein. Die 28. Ausgabe der Typotron-Schriftenreihe war alles andere als ein Heftchen. Das war 1 kg geballte Buchgestaltung mit allem, was dazu gehört: einmalige Fotografien, gewagte, wenn auch ansprechende Typografie, und eine ebenso aussergewöhnliche buchbindeische Arbeit. «Das lässt sich kaum noch steigern», sagt Roland Stieger, bei der TGG Hafensenn Stieger GmbH in St.Gallen massgeblich an der Gestaltung des Buches beteiligt. Vor allem die Frage, ob man den Satz durch den Bund laufen lassen darf, nur weil es die Technik der Buchbinderei heute erlaubt, beschäftigte die Leser. Dazu sagt Roland Stieger nur lapidar: «Man muss die Regeln kennen, um sie verletzen zu können». Dabei hatten sich die Gestalter, vom Bunddurchlauf des Satzspiegels abgesehen, auch bei diesem Buch streng an die Regeln der Typografie gehalten. «Das muss auch sein», sagt Roland Stieger. «Jede Schrift hat ihr Mikroklima – das hängt jeweils von der Grösse,



Roland Stieger ist gelernter Schriftsetzer, eidg. dipl. Typografischer Gestalter und Mitinhaber der TGG Hafensenn Stieger GmbH in St.Gallen.

vom Zeilenabstand oder vom Weissraum auf dem einzelnen Blatt ab.» So hielt man es auch bei der in der «Lokremise» verwendeten Grundschrift. Die hatte zwar noch keinen Namen, als das Projekt gestartet wurde, wurde aber parallel fertiggestellt. Die «Formal» von Marc Weymann, wie sie jetzt heisst, ist allerdings noch immer nicht kommerziell erhältlich. Als Headline-Type kam die Cargo zum Einsatz. Die Hefte der letzten Jahre waren ohnehin immer mit aussergewöhnliche Schriften gesetzt: zum Teil neue Schriften, aber auch serifenbetonte Klassiker wie die Sentinel oder Collis. Das soll auch das Ziel bleiben.

DIESE KONTINUITÄT soll gewahrt bleiben. Ebenso wie das Format der Typotron-Schriftenreihe seit der ersten Ausgabe 1983 immer gleich geblieben ist. Alles weitere wurde allerdings den Gestaltern überlassen. «Die Freiheit auch beim Experimentieren ist eben nur mit Rolf Stehle und seinen Projekten möglich», schwärmt Roland Stieger. «Die Gestalter haben bei den Heften absolute Freiheit», bestätigt Rolf Stehle. «Bei zwölf auf 14 Punkt

